



buchtest.de

Studie: Sach- und Fachbuchkritik in deutschsprachigen Zeitungen

Von Felix Strüning¹

Gibt es eine Kritik der Sachliteratur in den deutschsprachigen Medien? Mit dieser Frage beschäftigt sich die vorliegende Studie, die über einen Zeitraum von vier Wochen sieben große Tages- und Wochenzeitungen untersucht. Das Ergebnis zeigt: ja, es gibt sie und sie ist weitaus umfassender als die Kritik der belletristischen Literatur.

Von den über 90.000 jährlichen Neuerscheinungen im deutschsprachigen Raum sind nur knapp ein Drittel belletristische Bücher. Der Rest gehört zur sogenannten Sachliteratur – eben jenen Büchern die sich mit nicht-fiktiven Inhalten beschäftigen, wie Biografien, Wirtschafts- und Politikbüchern, Werke zu den Geistes-, Natur- und Sozialwissenschaften. Nach Studien der *Stiftung Lesen* wird neben dem Unterhaltungsbedürfnis die Orientierungsfunktion der Buchlektüre als zweitwichtigstes Motiv für das Lesen genannt, rund 70 Prozent der Leser wollen dadurch lernen und neue Informationen sammeln.

Buchmarkt und Leserinteresse spiegeln also einen großen Bedarf an Sachliteratur, deswegen könnte man eigentlich von einem ebenso hohen Kommunikationsbedürfnis über Sachliteratur ausgehen. Die Theorie der Literaturkritik schweigt darüber allerdings. Im Gegenteil: alle Fachbücher zum Thema schließen die Kritik der Sachliteratur explizit

¹ Die vollständige Studie ist 2008 beim Verlag LiteraturWissenschaft.de (Marburg) erschienen und unter http://www.literaturkritik.de/lit-wiss/content_onlineStruening_Kritik.php erhältlich. Dieser Auszug unterliegt dem Copyright des Autors und darf nur bei Nennung von www.buchtest.de verwendet werden.

aus. Grund genug, die für gute Literaturkritik bekannten Printmedien auf das Vorhandensein einer Sachliteraturkritik quantitativ und qualitativ zu prüfen.

Typologien und Untersuchungsdesign

Für die Untersuchung werden drei Typologien verwendet, die die Sachliteratur kategorisieren, Formen der Kritik bestimmen und Kriterien für qualitativ hochwertige Besprechungen vorschlagen (die Typologien und ihre theoretischen Begründungen können ausführlich in der Studie nachgelesen werden). Mit diesem Raster werden über vier Wochen hinweg die Buchkritiken erfasst, die in den Tages- und Wochenzeitungen erscheinen, die allgemein für die kulturelle Berichterstattung als am bedeutendsten eingeschätzt werden. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich von Montag, den 4. Februar 2008 bis Sonntag, den 2. März 2008:

Medium	Auflage
<i>Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)</i>	476.185
<i>Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung (FASZ)</i>	440.799
<i>Frankfurter Rundschau (FR)</i>	198.844
<i>Neue Zürcher Zeitung (NZZ)</i>	143.875
<i>Neue Zürcher Zeitung am Sonntag(NZZS)</i>	122.072
<i>Der Spiegel</i>	1.268.400
<i>Süddeutsche Zeitung (SZ)</i>	571.014
<i>Die Welt</i>	360.012
<i>Die Welt am Sonntag (WAMS)</i>	826.185
<i>Die Zeit</i>	598.466

Quantitative Auswertung

Insgesamt können 896 buchkritische Beiträge festgestellt werden. Zieht man die 21 Bestseller- und Bestenlisten ab (da sie immer mehrere Bücher erwähnen), so werden in 875 Kritiken 760 verschiedene Bücher besprochen.

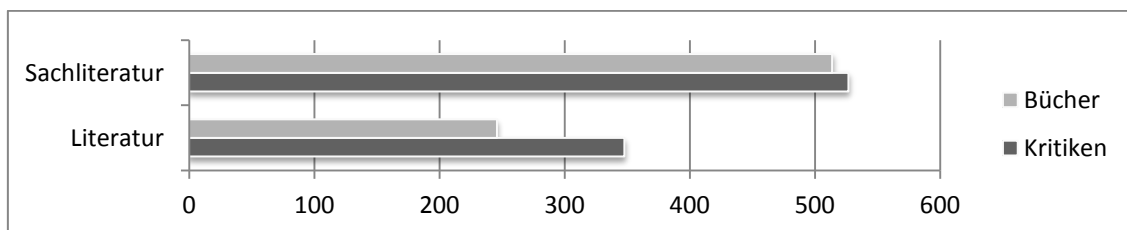


Abbildung 1: relatives Verhältnis der Kritiken zu besprochenen Titeln

Schon die Betrachtung der Gesamtmenge beantwortet eine der Fragen dieser Studie: Es gibt eine Kritik der Sachliteratur und sie ist mengenmäßig sogar wesentlich umfangreicher als die Literaturkritik. 514 verschiedene Sachliteraturtitel werden in 527 Kritiken erfasst. In der Literaturkritik sind immerhin knapp 44 Prozent weniger Besprechungen zu finden.

Aus Abbildung 1 wird sofort ersichtlich, dass in der Literaturkritik wesentlich öfter als in der Sachliteraturkritik Titel mehrfach besprochen werden. In 348 Kritiken werden nur 246 Buchtitel thematisiert. Rechnet man nun die 9 Sammelrezensionen mit insgesamt 27 besprochenen Titeln heraus, bleiben 339 Kritiken mit 219 besprochenen Büchern. Es lohnt sich also, einen Blick auf die Häufigkeit der Besprechung pro Titel zu werfen.

Am häufigsten wird Jonathan Littells 1400-seitiges Werk über einen fiktiven SS-Mann *Die Wohlgesinnten* besprochen. 39 Beiträge widmen sich dem Buch, allerdings sind 17 davon Vorabdrucke in der FAZ. Dennoch wird nach Abzug dieser 22-mal kritisch über das Buch berichtet. Auf dem zweiten Platz steht Martin Walser mit *Ein liebender Mann*, das 19-mal erwähnt wird (sieben Vorabdrucke eingerechnet). Den dritten Platz teilen sich Philip Roth mit *Exit Ghost* und Charlotte Roche mit dem Skandalroman *Feuchtgebiete* mit jeweils acht Beiträgen. Insgesamt werden 42 literarische Titel mehrfach besprochen, das entspricht 17,1 Prozent der kritisierten belletristischen Bücher (Abbildung 2).

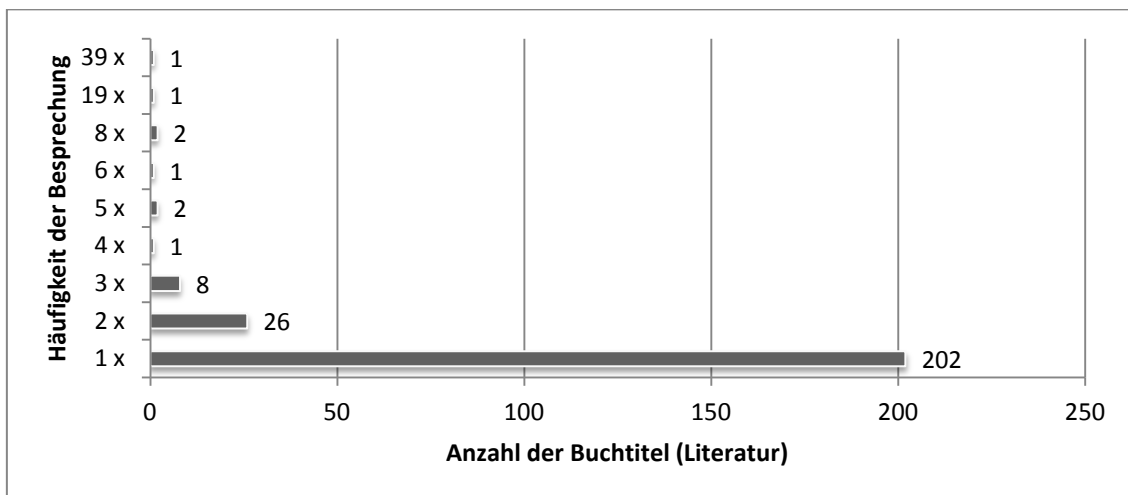


Abbildung 2: relative Häufigkeit der Besprechung pro Titel (Literatur)

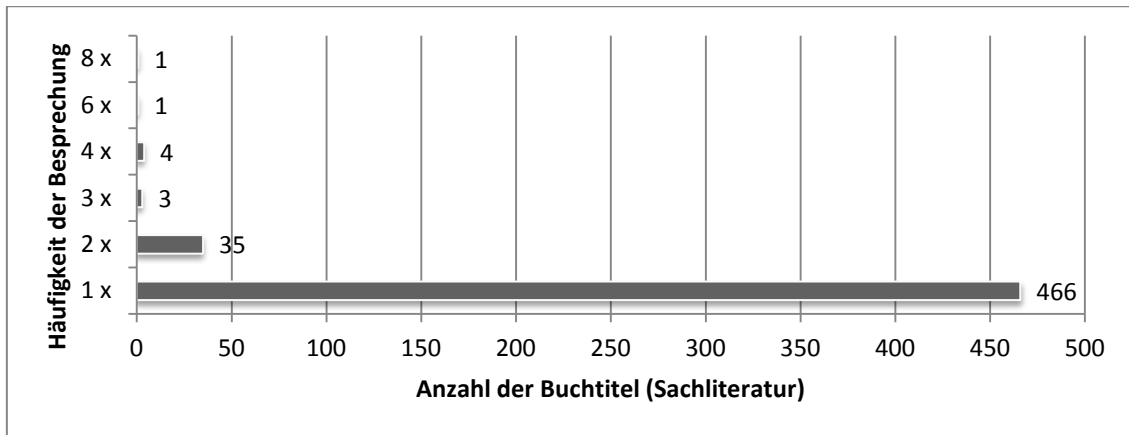


Abbildung 3: relative Häufigkeit der Besprechung pro Titel (Sachliteratur)

Bei der Sachliteratur (Abbildung 3) sieht die Verteilung etwas anders aus: 44 Titel werden mehrfach besprochen, was nur 8,6 Prozent entspricht. Götz Alys Titel *Unser Kampf* ist mit acht Beiträgen der meistdiskutierte der Sachliteratur. Mit sechs Kritiken steht die *Axel Springer*-Biografie von Hans-Peter Schwarz auf Platz zwei, weitere vier Titel wurden viermal besprochen.

Dieser Unterschied in der Menge der Mehrfachbesprechung ist wohl vor allem dadurch zu erklären, dass literarische Werke bekannter Autoren, wie z.B. Martin Walser oder Philip Roth, häufiger besprochen werden. Jonathan Littells Buch wird wahrscheinlich erstens aufgrund des großen Verkaufserfolges in Frankreich, wo das Buch zuerst erschien, und zweitens wegen der kontroversen Thematik so ausführlich diskutiert.

Betrachtet man, aus welchen **Verlagen** die besprochenen Bücher stammen (hier nur Sachliteratur, Abbildung 4), so findet sich vor allem eine Häufung bei den Verlagen, die die mehrfach besprochenen Titel veröffentlichen.

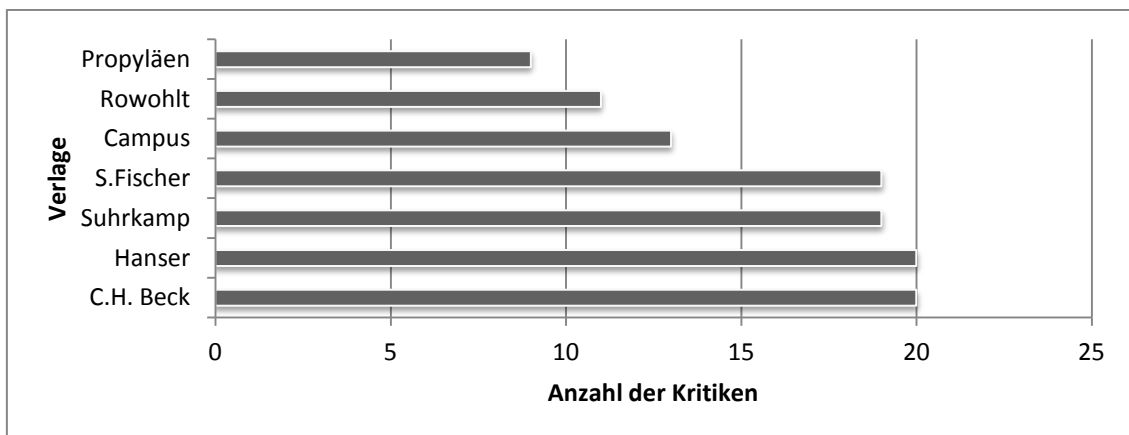


Abbildung 4: relative Häufigkeit der Kritiken pro Verlag (Sachliteratur)

Mehr als acht Besprechungen ihrer Bücher erhalten die Verlage *Suhrkamp*, *C.H. Beck*, *Hanser*, *S. Fischer*, *Campus*, *Rowohlt* und *Propyläen*. Der *Campus Verlag* ist führend in der Kategorie Wirtschaftsbuch, wo er mit sechs von 18 Besprechungen ein Drittel der Kritiken auf sich vereinen kann. Bei *S. Fischer* ergibt sich die größte Häufung der Besprechung eines Titels mit *Unser Kampf* von Götz Aly (achtmal).

Interessanterweise werden immer wieder Bücher besprochen oder zumindest leicht lobend vorgestellt, die entweder im gleichen Verlag wie die Zeitung (z.B. *NZZ*) erscheinen oder aber von Redaktionskollegen geschrieben sind (z.B. *Welt*). Diese Praxis wird seit dem Bestehen der Literaturkritik als Werbung verachtet, aber auch immer wieder ausgeübt.

Des Weiteren wird untersucht, in welcher **Sprache** die Kritiker die besprochenen Bücher lesen (Abbildung 5). Erwartungsgemäß werden im Bereich der Literatur fast alle besprochenen Bücher auf Deutsch gelesen, für insgesamt 98,6 Prozent der Besprechungen trifft dies zu. In der Sachliteratur liegt der Anteil der auf Englisch gelesenen Bücher höher, er beträgt immerhin 4,7 Prozent der veröffentlichten Kritiken. Auch auf Französisch werden mehr Sachbücher gelesen als Literatur. Andere Sprachen kamen in beiden Buchgattungen nur geringfügig vor.

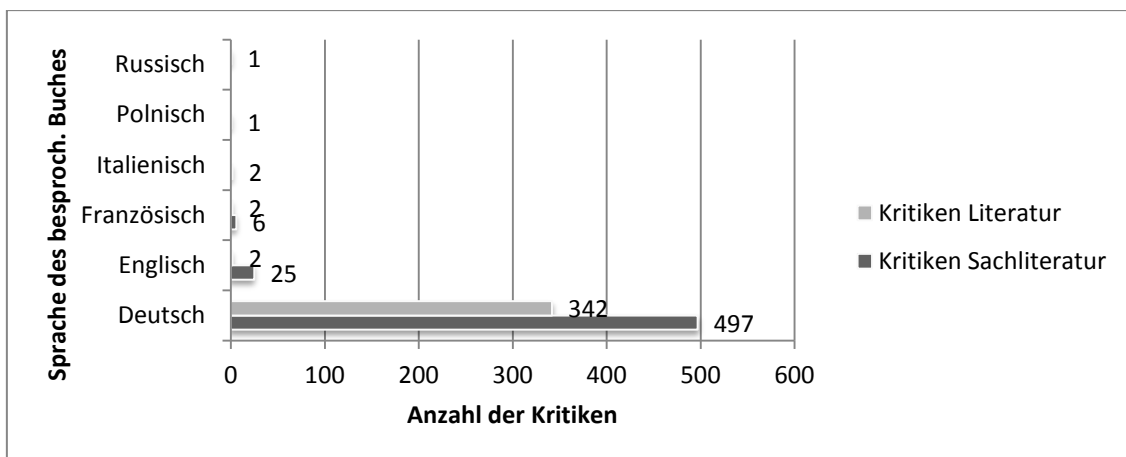


Abbildung 5: relative Verteilung der Sprache der besprochenen Bücher

Betrachtet man, wie die **Kritiken auf die Medien** verteilt sind (Abbildung 6, für einzelne Ergebnisse siehe die Datentabelle 1 im Anhang), ist sofort die quantitative Vormachtstellung der *FAZ* zu sehen, wie sie auch von ihrem Herausgeber Frank

Schirmmacher behauptet wird. Mit 146 Kritiken zur Sach- und 93 zur belletristischen Literatur hält sie in beiden Gattungen die Spitzenposition. An zweiter Stelle steht die *NZZ* mit 102 Sachliteraturkritiken und 80 Literaturkritiken. Die dritte Position der *Welt* (103-mal Sachliteratur, 52-mal Literatur) ist allerdings nur eingeschränkt zu sehen, da sie mehr Kurzkritiken als Rezensionen publiziert. Eine genaue Untersuchung der Verteilung der Kritikformen in den Medien erfolgt weiter unten.

Interessant ist an dieser Stelle auch, dass lediglich der *Spiegel* und die *FR* mehr belletristische als Sachliteratur besprechen. Bei allen anderen Medien überwiegt eindeutig der Fokus auf die nicht-belletristische Literatur.

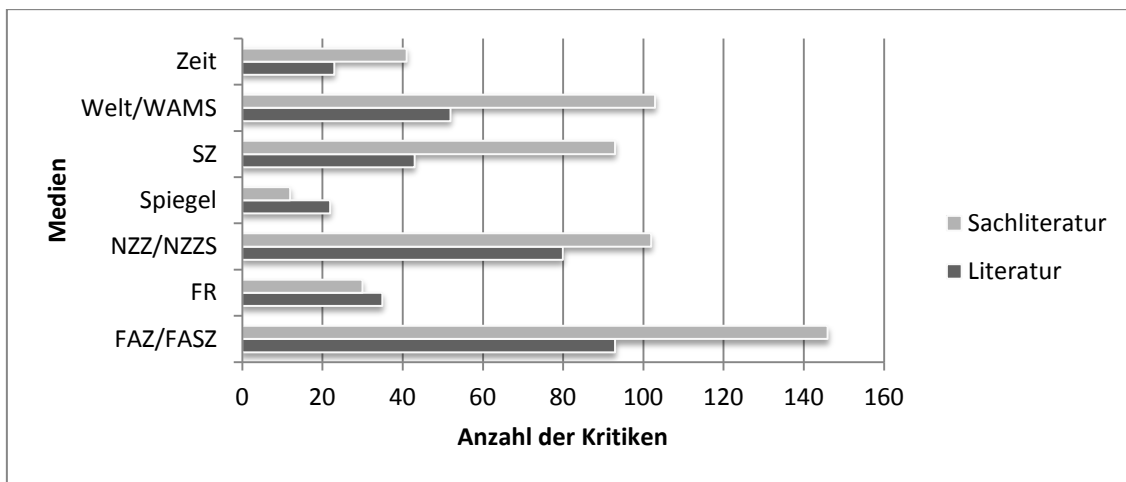


Abbildung 6: relative Häufigkeit der Kritiken in den Medien

Blickt man genauer auf die **Erscheinungsmenge** der Kritiken (Literatur und Sachliteratur) an den einzelnen Tagen, können Rückschlüsse auf die Regelmäßigkeit der Erscheinungsweise gezogen werden.

Wie man der Übersicht (Abbildung 7) entnehmen kann, ist eine recht hohe Gleichmäßigkeit in der Veröffentlichungsmenge über den Wochenrhythmus hinweg zu beobachten. Bei durchschnittlich 31 Kritiken pro Tag häufen sich die meisten samstags (durchschnittlich 58,8 Kritiken) und an den Erscheinungstagen des Wochenmagazins *Spiegel* (montags, durchschnittlich 40 Kritiken) bzw. der Wochenzeitung *Zeit* (donnerstags, durchschnittlich 41 Kritiken). In Anbetracht dessen, dass für die Sonntage nur die zwei Zeitungen *FASZ* und *WAMS* (am 10. und 17. Februar sowie am 2. März 2008) bzw. am 24. Februar 2008 als dritte die *NZZS* zählen, sind auch die Sonntage gut

mit Besprechungen belegt (Konkrete Zahlen finden sich dazu in Datentabelle 2 im Anhang).

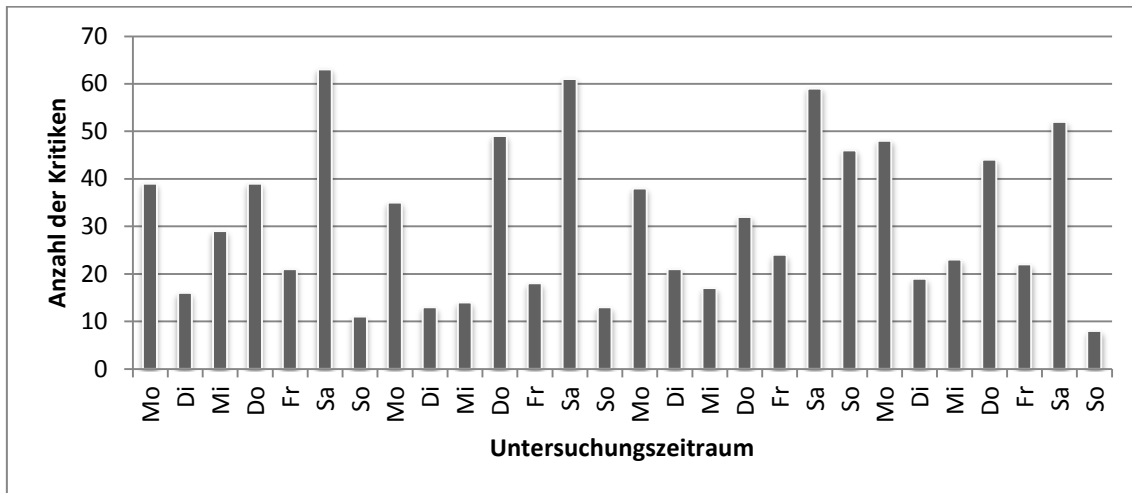


Abbildung 7: relative Häufigkeit der Kritiken nach Tagen (gesamt)

Im wöchentlichen Durchschnitt werden 218,5 Kritiken mit einer Abweichung von maximal 18,5 veröffentlicht. Diese erscheint nicht sehr hoch, weswegen von einer sehr guten Verallgemeinerbarkeit für das gesamte Jahr ausgegangen wird. Mit dem Tagesmittel ermittelt, müssten ca. 11.315 Kritiken jährlich in den ausgewerteten Medien erscheinen, mit dem Wochenmittel fällt die Summe sogar geringfügig höher aus.

Die meisten Besprechungen der Sachliteratur erscheinen in den **Kulturreports**, wie Abbildung 8 zu entnehmen ist. In den aufgeführten Ressorts (ab zehn Besprechungen) lassen sich *Feuilleton*, *Literatur*, *Literarische Welt*, *Bücher am Sonntag*, *Neue Sachbücher*, *Dossier – Sachbuch* und *Kultur* problemlos unter der Meta-Kategorie Kulturreport zusammenfassen. Dies wären dann 329 Kritiken und damit die überragende Mehrheit.

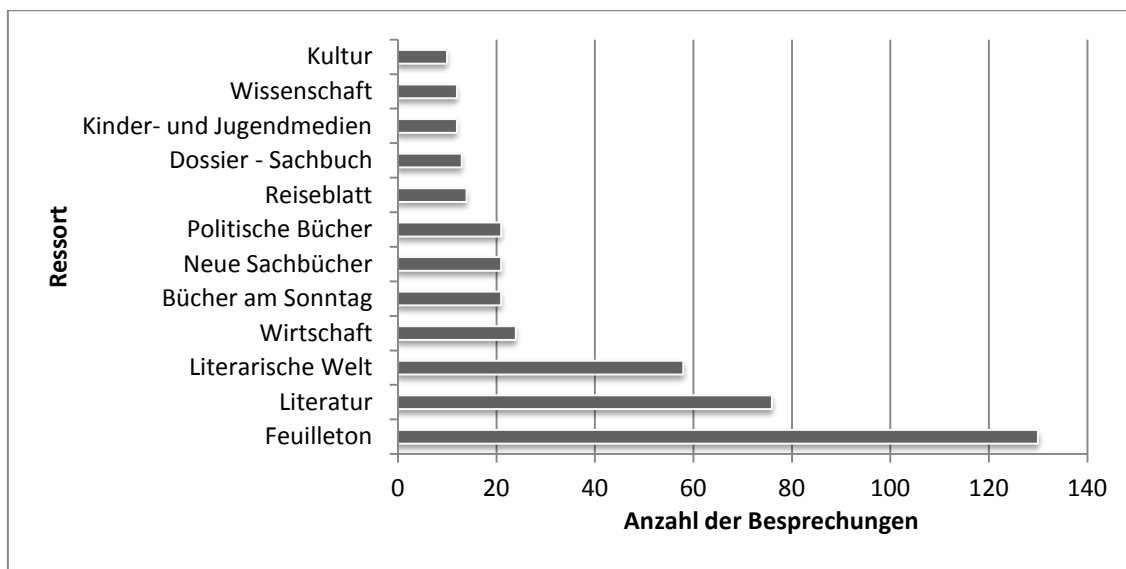


Abbildung 8: relative Häufigkeit der Kritiken in den Ressorts (Sachliteratur)

Dennoch erfolgen weitere 114 Besprechungen siebenmal oder weniger in anderen Ressorts. Auffällig sind beispielsweise die jeweils sechsmalige Besprechung im Ressort *Politik* und *Das politische Buch* sowie die dreimalige Kritik im Ressort *Ausland*. Alle drei Ressorts sind an prominenter Stelle innerhalb der Zeitung zu finden; *Politik* und *Ausland* gehören außerdem nicht zu den klassischen Kulturressorts. Interessant ist dies vor allem, weil den dort besprochenen Büchern aufgrund der größeren Leserschaft dieser Ressorts auch mehr Aufmerksamkeit zukommen dürfte.

Fasst man die Reise-Ressorts zusammen, werden auch dort 19 Besprechungen veröffentlicht. Die meisten anderen Ressorts sind den Bereichen Feuilleton, Wissenschaft oder Wirtschaft im weitesten Sinne zuzuordnen. Drei Titel werden im Sportteil besprochen, drei weitere in Lokalteilen (Berlin und Zürich).

Insgesamt lassen sich einige Sachliteratur-Rubriken mit z.T. unterschiedlicher Regelmäßigkeit feststellen. So veröffentlicht z.B. die *FAZ* immer montags zwei Kritiken zu Wirtschaftsbüchern im Wirtschaftsteil und eine Seite *Neue Sachbücher* im Ressort *Feuilleton*. Des Weiteren publiziert die *FAZ* unregelmäßig eine Seite über *Politische Bücher*. In der *SZ* wird samstags im *Report* (Wirtschaftsressort) ein Wirtschaftsbuch ausführlich besprochen und um zwei thematisch passende Buchtipps ergänzt. In der *NZZ* findet sich montags das Ressort *Dossier – Sachbuch*.

Zusammenfassend kann also durchaus von fest installierten Sachliteraturkritik-Rubriken – innerhalb und außerhalb des klassischen *Feuilletons* – gesprochen werden. Dies wird als ein weiterer Hinweis auf eine gut etablierte Sachliteraturkritik gesehen.

In der Theorie der Literaturkritik wird von der *Rezension* als der dominanten Form der Kritik gesprochen, was sich in der empirischen Untersuchung durchaus bestätigt. Auffallend ist aber vor allem die hohe Zahl der *Kurzkritiken*, die wohl einerseits dem geringen Platz im Blatt und dem hohen Zeitdruck geschuldet ist, andererseits dem Bedürfnis entspringen kann, möglichst viele Titel zu thematisieren, um einen Überblick über die wichtigsten Neuerscheinungen zu geben. Letzterem widerspricht allerdings die verhältnismäßig geringe Zahl der *Sammelrezensionen*, die oft aus dem gleichen Grund veröffentlicht werden (Abbildung 9).

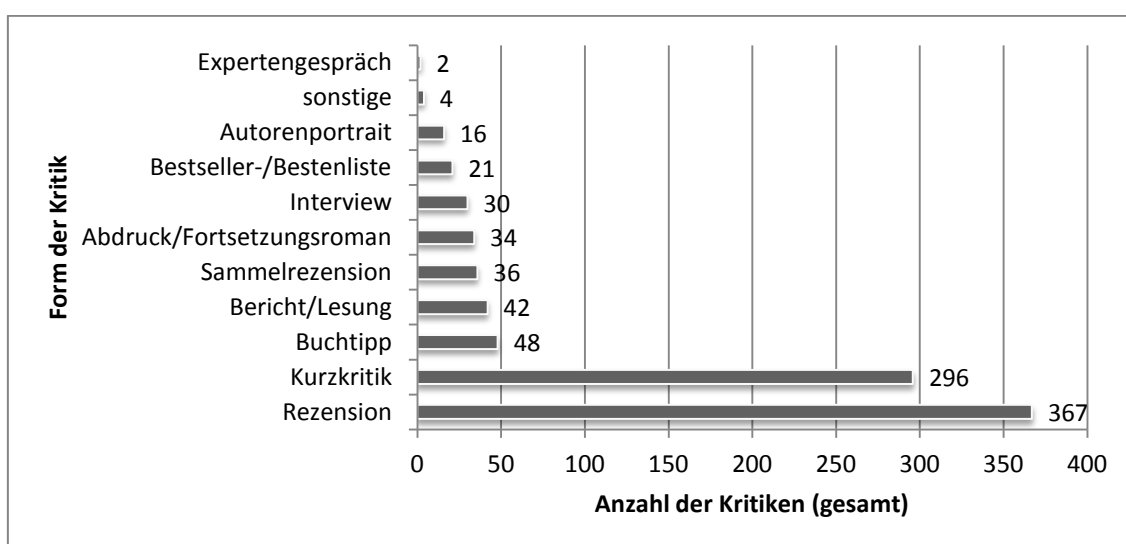


Abbildung 9: relative Häufigkeit der Kritikformen (gesamt)

Vergleicht man nun die Häufigkeit der Kritikformen zwischen Literatur (Abbildung 10) und Sachliteratur (Abbildung 11), so weist bei letzterer die *Kurzkritik* eine noch größere Verbreitung auf. Sie kommt mit 211 Artikeln nahezu so oft wie die *Rezension* vor und 2,5-mal häufiger als in der Kritik belletristischer Literatur. Dieser Fakt müsste in einer anderen Arbeit weiter untersucht werden.

Auch *Sammelrezensionen* und *Buchtipp*s sind in der Sachliteraturkritik üblicher. Weniger wichtig erscheinen bei allen Buchformen *Autorenportraits* und *Interviews*, das *Expertengespräch* wird fast nicht benutzt. Dies widerspricht der gelegentlich geäußerten

These der Personalisierung der Kritik im Sinne dessen, dass nur noch der Autor, nicht aber das Werk mehr im Vordergrund stehe.

Im Gegensatz zur Sachliteratur ist in der Literaturkritik der *(Vor-)Abdruck* bzw. *Fortsetzungsroman* sehr verbreitet. Für diese Untersuchung ist der tägliche Abdruck der Romane Martin Walsers (*Ein liebender Mann*, siebenmal) und Jonathan Littells (*Die Wohlgesinnten*, 17-mal) in der *FAZ* ausschlaggebend.

Insgesamt treten alle in der Theorie beschriebenen Formen der Kritik auf, wenn auch in stark unterschiedlicher Gewichtung. Eine formale Beschränkung auf die Rezension, wie immer wieder behauptet wird, findet keinesfalls statt.

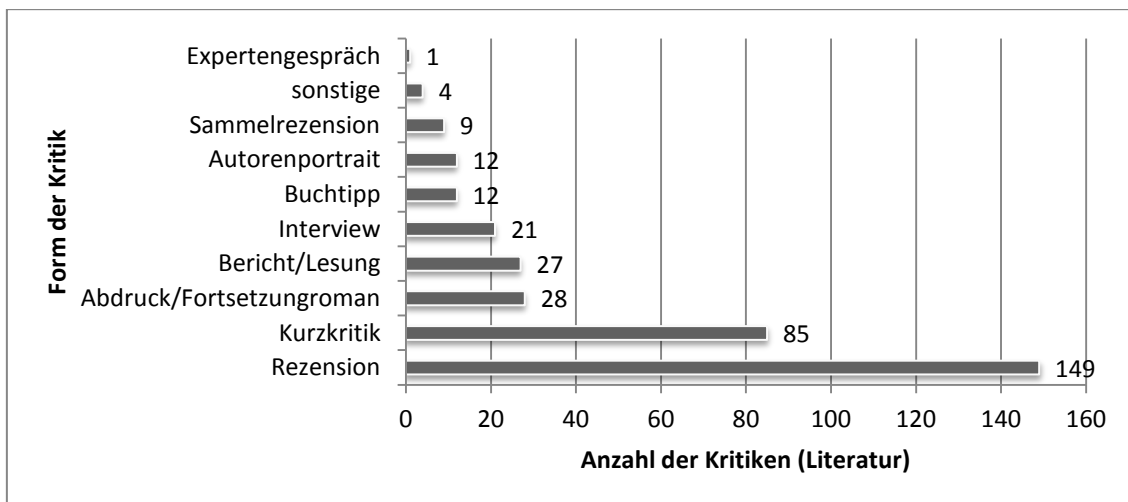


Abbildung 10: relative Häufigkeit der Kritikformen (Literatur)

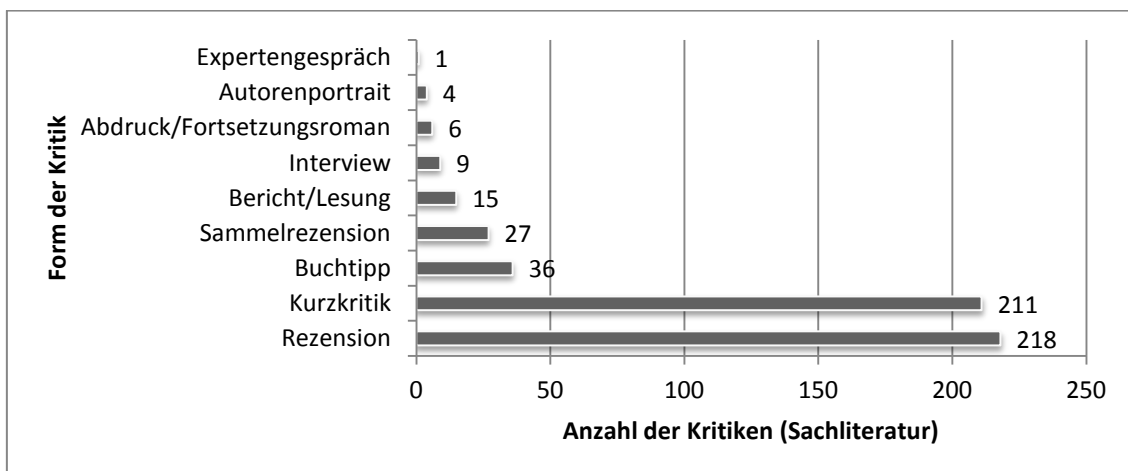


Abbildung 11: relative Häufigkeit der Kritikformen (Sachliteratur)

Der Blick auf Diagramm 1 (im Anhang) zeigt, dass fast alle untersuchten Medien die *Rezension* und die *Kurzkritik* als häufigste Kritikformen der Sachliteraturkritik verwenden. Das Verhältnis der Kritikformen ist untereinander relativ gleichbleibend über alle Medien hinweg. Lediglich im Magazin *Spiegel* ist keine Rezension zur Sachliteratur feststellbar.

Sichtbar wird auch sofort die häufige Verwendung der Kurzkritik in der *Welt*. Diese veröffentlicht den überwiegenden Teil ihrer Buchkritiken am Samstag in der *Literarischen Welt*. Dort finden sich stets verschiedene Rubriken, in denen drei bis vier thematisch oder stilistisch zusammen passende Bücher kurz vorgestellt und bewertet werden.

Schließlich soll der Fokus auf die unterschiedlichen Formen der Sachliteratur gelenkt werden (Abbildung 12). Dabei ist deutlich zu erkennen, dass sich die Kategorie *Auto-/Biografie* großer Beliebtheit bei den Rezensenten erfreut: 126 Kritiken widmen sich diesen Titeln. Es folgt ein relativ dichtes Feld mit den Buchformen *Politik/Gesellschaft* (78 Kritiken), *Geschichte* (52 Kritiken) und *Sachbuch* (58 Kritiken).

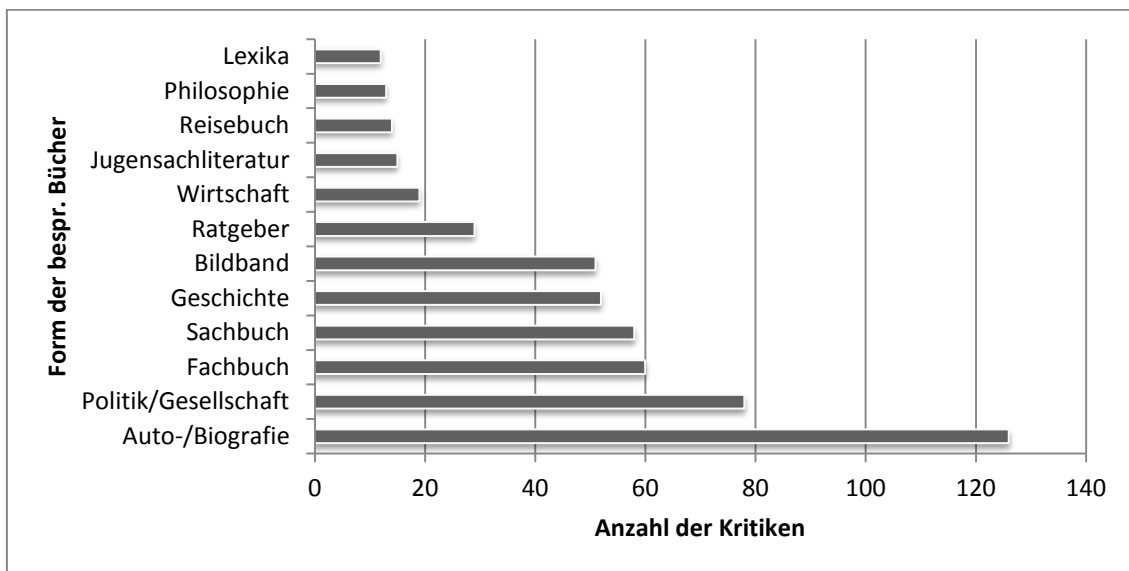


Abbildung 12: relative Häufigkeit der Besprechungen nach Buchformen (Sachliteratur)

Erstaunlich hoch ist die Zahl der besprochenen Bücher, die als *Fachbücher* eingeschätzt werden (60 Kritiken). Hierbei handelt es sich vor allem immer wieder um

Philosophievorlesungen und Geschichtswerke, für die eigentlich eine speziellere Zielgruppe als der allgemeine Zeitungsleser angenommen wird.

Man kann nun beispielsweise die Kategorien *Sachbuch* mit *Politik/Gesellschaft*, *Wirtschaft*, *Geschichte* und *Philosophie* zusammenfassen, da sie die gleiche Zielgruppe bedienen. Dann werden 220 Kritiken, und damit die große Mehrheit, in dem Bereich der allgemeinverständlichen Sachliteratur veröffentlicht.

Reisebücher (14 Kritiken) und *Ratgeber* (29 Kritiken) lassen sich ebenfalls zu einer Gruppe zusammenfassen, so ergibt sich eine Summe von 43 Besprechungen zu (explizit) ratgebenden Titeln. Diese recht hohe Zahl widerspricht der gelegentlich geäußerten These, dass *Ratgeber* (ebenso wie Trivialliteratur) in der professionellen Kritik der Massenmedien nicht besprochen würden.

Keinerlei Erwähnung erfahren im Untersuchungszeitraum Schul- und Lehrbücher, umso mehr tritt jedoch die Jugendsachliteratur mit immerhin 15 Kritiken in den Vordergrund.

Betrachtet man die verschiedenen Häufigkeiten der Besprechungen von Buchformen der Sachliteratur in den untersuchten Medien (Datentabelle 3 und Diagramm 2 im Anhang), so fällt als erstes die hohe Anzahl der in der *NZZ* besprochenen *Auto-/Biografien* auf (40 Kritiken). Auch sonst steht die Biografie an erster oder zweiter Stelle. Eine besonders große Bandbreite an besprochenen Buchformen findet sich vor allem bei der *FAZ* und der *SZ*. Auch die *FR* bespricht viele Buchformen, hat in der Gesamtzahl jedoch sehr wenige Kritiken. Am schwächsten schneidet der *Spiegel* ab, sowohl in der Gesamtmenge der Besprechungen als auch in der thematischen Bandbreite (neun *Biografien*, drei *Politikbücher*).

Ein letzter Blick soll sich nun den unterschiedlichen **Formen der Kritik über die Buchformen** hinweg zuwenden (Datentabelle 4, Diagramm 3 im Anhang).

Dabei stellt sich heraus, dass *Rezension* und *Kurzkritik* für fast alle Buchformen am meisten benützt werden. Lediglich beim *Reisebuch* tritt gar keine *Rezension* auf, es wird vorwiegend in *Kurzkritiken* vorgestellt (zwölfmal von 14 Kritiken). Ähnlich verhält es sich mit *Ratgebern*, die nur viermal in Rezensionen, aber 19-mal in *Kurzkritiken* (und sechsmal in anderen Kritikformen) besprochen werden. *Jugendsachliteratur* wird etwa

gleich oft in den verschiedenen Kritikformen behandelt, allerdings nicht als *Abdruck* oder im *Interview*, *Autorenportrait* und *Expertengespräch*.

Lexika werden nahezu ausschließlich in *Rezensionen* (fünfmal) und *Kurzkritiken* (sechsmal) besprochen; ebenso verhält es sich mit *Fachbüchern* (31 *Rezensionen* und 21 *Kurzkritiken*). Bei *Bildbänden* überwiegen die (sehr oft sehr kurze) *Kurzkritik* (32-mal) und der *Buchtip* (siebenmal). In den *Kurzkritiken* beschränkt sich die Wertung oft auf Adjektive wie: *schön*, *gelingen*, *begeisternd*. Häufig wird zu den kurzen Texten ein Bild aus dem *Bildband* abgedruckt, so dass hier eine Art *Vorabdruck* entsteht.

Die Gattungen *Sachbuch*, *Politik/Gesellschaft*, *Geschichte* und *Auto-/Biografie* werden überwiegend in *Rezensionen* kritisiert, was auf eine hohe Diskussionswürdigkeit der Themen hinweist. Weiterhin ermöglicht die an zweiter Stelle stehende Verwendung von *Kurzkritiken* anscheinend die Übersichtsfunktion der Literaturkritik. *Sammelrezensionen* werden hingegen fast nur in den Bereichen *Auto-/Biografien* (zehnmal) und *Politik/Gesellschaft* (achtmal) verwendet. Hier deutet sich an, wie gesellschaftliche Themen gerne an mehreren Büchern entlang diskutiert werden, so z.B. in einer *Sammelrezension* in der *Welt* mit neun besprochenen Büchern zum Thema Klimawandel.

Qualitative Auswertung

Für die qualitative Auswertung soll nun eine Auswahl der Rezensionen zur Sachliteratur untersucht werden. Die Menge der dafür betrachteten Rezensionen gibt die absolute Häufigkeit der Sachliteraturkritiken über alle betrachteten Medien hinweg wieder.

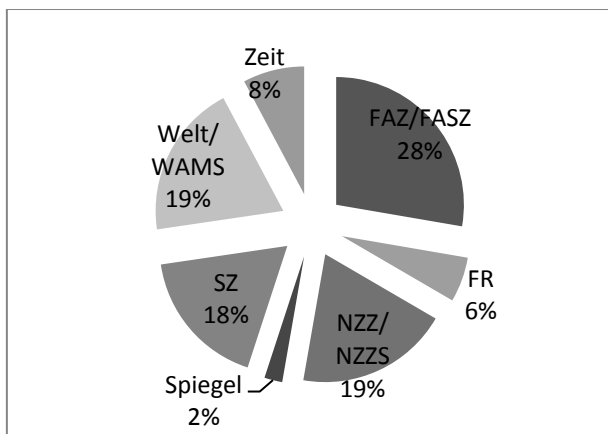


Abbildung 13: absolute Häufigkeiten der Kritiken in den Medien (Sachliteratur)

Da 218 Rezensionen, die Sachliteratur betreffen, festgestellt werden und zehn Prozent (gerundet: 22 Rezensionen) davon ausgewertet werden sollen, sieht die Verteilung folgendermaßen aus (gerundete Werte):

Medium	Rezensionen
Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) + (FASZ)	6
Frankfurter Rundschau (FR)	2
Neue Zürcher Zeitung (NZZ) + (NZZS)	4
Der Spiegel	-
Süddeutsche Zeitung (SZ)	4
Die Welt +(WAMS)	4
Die Zeit	2

Die Liste der ausgewerteten Kritiken mit bibliografischen Angaben findet sich im Anhang (Datentabelle 5).

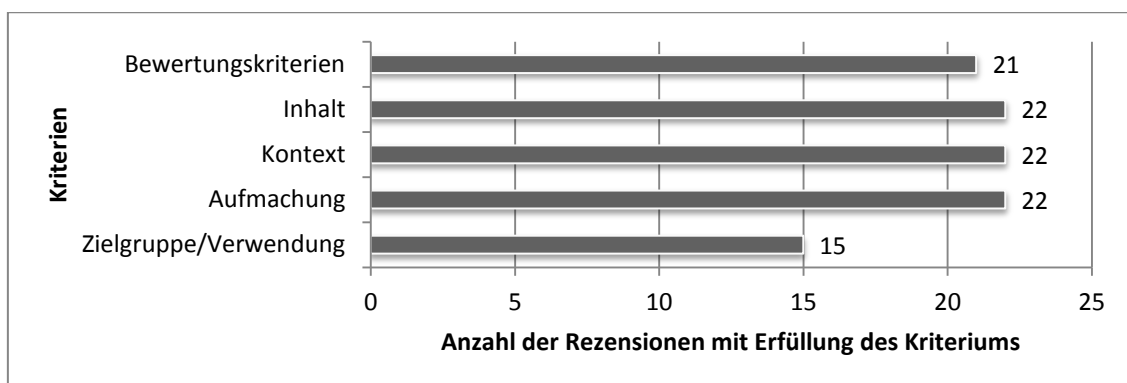


Abbildung 14: relative Häufigkeit der Erfüllung der Kriterien

Wie aus Abbildung 14 ersichtlich wird, sind die Kriterien *Inhalt*, *Kontext* und *Aufmachung* in allen begutachteten Rezensionen erfüllt. Lediglich eine Besprechung (4,5 Prozent) legt ihre *Bewertungskriterien* nicht dar. Hingegen fehlt in sieben Kritiken (31,8 Prozent) ein Hinweis auf eine mögliche *Zielgruppe* oder die *Verwendungsart* des Buches.

Insgesamt erfüllen 15 der untersuchten Rezensionen (68,2 Prozent) alle Kriterien mindestens einmal. Weitere sechs Rezensionen (27,3 Prozent) erfüllen vier von fünf Kriterien und lediglich eine Rezension (4,5 Prozent) erfüllt nur drei der geforderten Kriterien.

Wichtigstes Merkmal dieser qualitativen Messung bleibt die Erfüllung der Kriterien an sich, denn es kann durchaus reichen, ein Kriterium nur einmal zu nennen, um eine volle Aussage bezüglich des Kriteriums zu treffen. Dennoch soll hier auch die Häufigkeit, in der das jeweilige Kriterium erfüllt wird, analysiert werden, um weitere Beobachtungen machen zu können.

Dabei ist zu beachten, dass die (relative) Häufigkeit eines Kriteriums auch von der Länge der Rezension abhängig sein kann. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass der jeweilige Kritiker weiß, wie viele Zeichen er zur Besprechung zur Verfügung hat und deswegen alle Merkmale und Argumente seiner Einschätzung des Buches, die er erwähnen will, in der Rezension unterbringt. Natürlich könnte es sein, dass ein Kritiker in einer längeren Besprechung mehr Argumente unterbringt, dies ist aber nicht zwingend. Es geht in dieser Untersuchung jedoch um die vorhandene Kritik, wie der Leser sie in der Zeitung wahrnimmt.

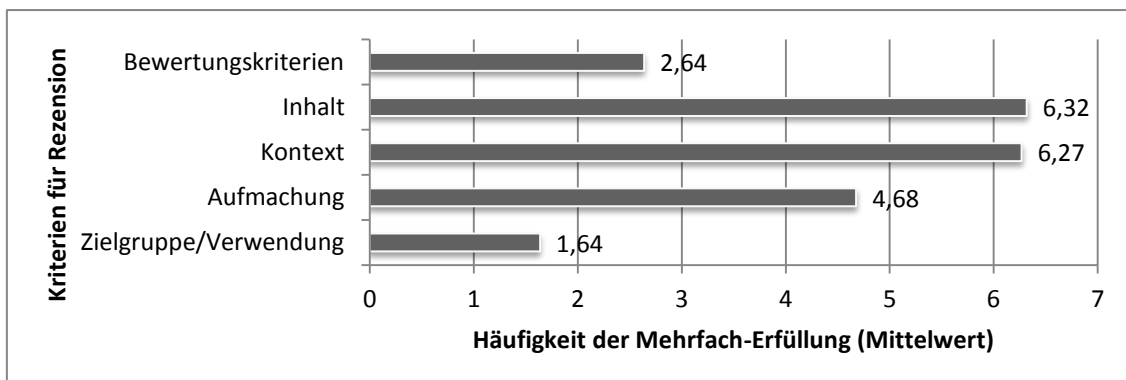


Abbildung 15: relative Häufigkeit der Mehrfach-Erfüllung der Kriterien (Mittelwert)

Aus der Betrachtung der Mittelwerte der Häufigkeit der Kriterienerfüllung (Abbildung 15, für die einzelnen Werte siehe Datentabelle 6 im Anhang) ist leicht zu erkennen, dass die Wiedergabe und Bewertung des *Inhaltes* sowie die Einordnung in den *Kontext* die am häufigsten erfüllten Kriterien sind. Im Durchschnitt werden sie 6,3-mal pro Rezension genannt. Die *Aufmachung* des besprochenen Buches, dabei vor allem der Stil und die Argumentationsart, wird im Schnitt 4,7-mal bewertet oder als Argument für andere Kriterien erwähnt. Die Darlegung der eigenen *Bewertungskriterien* folgt mit einem Mittelwert von 2,6. Zielgruppe und Verwendung werden durchschnittlich sogar nur 1,6-mal genannt.

Die meisten Rezensionen weisen eine recht gleichmäßige Erfüllung der Kriterien auf, lediglich in den Bereichen *Inhalt* und *Kontext* sind starke Ausreißer zu beobachten (siehe dazu die Datentabelle 6 mit den einzelnen Werten im Anhang). Um dies zu untersuchen, wird noch ein Blick auf einzelne Rezensionen geworfen.

Eine sehr starke *Kontextualisierung* erfolgt vor allem bei den Rezensionen der *FAZ* (ID 37, 67, 117, 125, 154, 186), aber auch z.B. durch Norbert Lammert (ID 814), dem amtierenden Bundestagspräsidenten, der wohl kein sehr geübter Kritiker ist, da er alle anderen Kriterien nur wenig erfüllt. Ebenfalls aus dem Rahmen fällt die Rezension zu einer Biografie über Sofka Dolgorukji (ID 800) in der *Welt*: Sie erzählt eigentlich nur nach und ist eher ein Portrait der im Buch Portraitierten.

Insgesamt werden Zielgruppe und Verwendung des Buches nur selten direkt angesprochen. Stattdessen manifestieren sie sich in Beschreibungen des Stils oder der Thematik, anhand derer der Leser dann entscheiden kann, ob er das Buch lesen bzw. kaufen will, weil ihn z.B. das Thema interessiert oder er den Stil des Buches mag.

Fazit und Ausblick

Die quantitative Auswertung ergab, dass über den Untersuchungszeitraum hinweg 896 buchkritische Beiträge erschienen. Davon bezogen sich 527 auf Sachliteratur und 348 auf belletristische Literatur. Diese anderthalbmal häufigere Besprechung von Sachliteratur verstärkte sich noch beim Blick auf die Anzahl der besprochenen Titel. Hier standen 246 belletristische 514 nicht-belletristischen gegenüber. D.h., dass es im Bereich der Sachliteraturkritik deutlich weniger zu Mehrfachbesprechungen eines Titels kam. Hier lässt sich ein erster Unterschied zur Literaturkritik feststellen, die mehr als ein internes, sich gegenseitig aufeinander beziehendes Kommunikationssystem verstanden werden kann.

Generell konnte eine hohe Regelmäßigkeit der Veröffentlichungsmengen von Kritiken über den Wochenzyklus hinweg beobachtet werden. Insbesondere an Samstagen, aber auch an Montagen (z.T. durch den *Spiegel*) und Donnerstagen (durch die *Zeit*) erschienen sehr viele Kritiken. Als quantitativ führend stellte sich erwartungsgemäß die *FAZ* heraus, die mit 146 Kritiken zur Sachliteratur und 93 zur Literatur in beiden Buchgattungen die meisten Besprechungen veröffentlichte. An zweiter Stelle stand die

NZZ, auf Rang Drei folgte die *Welt*. Der *Spiegel* und die *FR* publizierten beide relativ wenige Kritiken.

Sachliteraturkritik wurde zwar vorwiegend in den Kulturreports (z.B. *Feuilleton*, *Kultur*, *Literatur*) veröffentlicht (329-mal), fand sich aber auch in anderen Reports, wie etwa: *Politik*, *Ausland* oder *Sport*. Insgesamt konnten mehrere regelmäßige Sachliteraturrubriken festgestellt werden.

Bei den Formen der Kritik überwog sowohl bei der Literaturkritik als auch der Sachliteraturkritik die Rezension. Erstaunlich hoch war der Anteil der Kurzkritiken im Bereich der Sachliteratur, er war fast 2,5-mal so hoch wie im Bereich der Literatur. Als Grund dafür wird vermutet, dass Belletristik sich nicht gut in kürzeren Texten kritisieren lässt. Andererseits könnte auch der Anspruch, einen Überblick über die wichtigsten Neuerscheinungen zu gewähren, in der Sachliteraturkritik höher sein.

Bei der Betrachtung der besprochenen Formen der Sachliteratur überwog eindeutig die Auto-/Biografie. Aber auch Bücher zu Politik/Gesellschaft und Geschichte sowie Sachbücher wurden sehr häufig kritisiert. Bemerkenswert war die Anzahl der besprochenen Fachbücher. Für diese Buchform wurde eine jeweils geringe Zielgruppe innerhalb der Zeitungsleser angenommen und deswegen vermutet, dass seitens der Rezensenten weniger Interesse bestünde, Fachbücher zu besprechen. Mit insgesamt 60 Kritiken stand diese Buchform jedoch an dritter Stelle.

Die verschiedenen Sachliteraturformen wurden in fast allen betrachteten Medien besprochen. Eine hohe Bandbreite wiesen dabei vor allem die *FAZ* und die *SZ* auf. Bei der *NZZ* war die sehr hohe Anzahl thematisierter Auto-/Biografien auffällig. Lediglich der *Spiegel* besprach nur zwei Sachliteraturformen.

Der Blick auf die Häufigkeit der jeweiligen Kritikform zu den verschiedenen Sachliteraturformen ergab fast überall eine Vormachtstellung der Rezension. Lediglich Bildbände, Ratgeber und Reisebücher wurden bevorzugt in Kurzkritiken besprochen.

In der qualitativen Auswertung wurde zunächst als wichtigstes Merkmal die einmalige Erfüllung der Kriterien für Sachliteraturkritik betrachtet. In zwei Dritteln der untersuchten Rezensionen wurden alle Kriterien erfüllt, bei weiteren 27 Prozent fehlte lediglich ein Kriterium.

Die Ergebnisse der Untersuchung zur Mehrfach-Erfüllung der Kriterien zeigten einen starken Fokus auf Inhalt und Kontext der besprochenen Bücher. Dies kann als Hinweis auf die hohe Wichtigkeit der Sache an sich (im Gegensatz zum Stil) gewertet werden. Den meisten Rezensenten war es wichtig, das Buch aufgrund seines Inhaltes zu bewerten und es in geschichtliche und soziale Kontexte einzuordnen. Insbesondere hierbei zeigte der jeweilige Kritiker seine fachliche Kompetenz, wenn er die im Buch geschilderten Sachverhalte richtig einzuschätzen wusste.

Wie diese Studie gezeigt hat, ist nicht nur eine Sachliteraturkritik vorhanden, sie spiegelt auch in etwa die Mengenverhältnisse der jährlich produzierten Bücher wieder. Die Sachliteraturkritik hat demzufolge eine sehr hohe Verbreitung in allen betrachteten Medien und erstreckt sich über die verschiedenen Kritikformen. Deswegen wird es als notwendig erachtet, dass mehr Studien zur Sachliteraturkritik durchgeführt werden und diese ihren Platz in der Theorie der Literaturkritik erhält. Insgesamt kann die Kritik von Sachliteratur nicht mehr als unbedeutender Teilbereich der Literaturkritik verstanden werden. Stattdessen müsste eine Theorie der Buchkritik Sachliteraturkritik und Literaturkritik als mindestens ebenbürtig betrachten.

Dazu wären weitere Dimensionen der empirischen Betrachtung sinnvoll, die in dieser Arbeit nicht erfüllt werden konnten. So könnte eine Untersuchung beispielsweise feststellen, ob Sachliteraturkritik und Literaturkritik in den Medien in Personalunion geschehen. Auch sollte überprüft werden, inwieweit in den Besprechungen beider Buchgattungen inhaltliche Bezüge auf andere Kritiken genommen wird.

Bezüglich der Qualitätsmessung kann natürlich nicht ausgeschlossen werden, dass weitere oder sogar ganz andere Kriterien die Qualität einer Rezension besser messen würden, als die in dieser Arbeit angewandten. Auch diese könnten also an anderer Stelle überprüft werden, indem beispielsweise Experten die Kritiken zu einem Buch aus ihrem Fachbereich ohne die Benutzung der Kriterien einschätzten. Gelangten sie zu einem vergleichbaren Resultat, wäre dies ein Hinweis auf gute Anwendbarkeit der Kriterien zur Qualitätsmessung.

Was ebenfalls nicht untersucht wurde, ist die Frage, ob Rezensionen mit vollständiger Erfüllung der Kriterien mehr Wirkungen (z.B. auf die Entscheidung ein Buch zu kaufen/lesen oder eben nicht) haben, als jene Rezensionen, die weniger Kriterien

erfüllten. Dies könnte in einer Versuchsreihe getestet werden. Sollte dabei keine Übereinstimmung erlangt werden, sollten die durch die Theorie vorgegebenen Kriterien überprüft, geändert oder erweitert werden.

Aussagen über die Qualität der untersuchten Sachliteraturkritik wurden bewusst nicht in dem Sinne getroffen, dass ab einer bestimmten Anzahl von Besprechungen pro Medium generell ein guter Zustand der Kritik vorliegt. Ebenfalls wurde darauf verzichtet, eine Rezension als gut zu bezeichnen, wenn sie alle Kriterien erfüllt. Die Mengen der erschienenen Kritiken und der erfüllten Kriterien können nur relative Aussagen zur Qualität der Kritik machen. Da insbesondere keine Vergleichsstudie vorliegt, können auch schlecht Entwicklungen beschrieben werden. Dennoch ist mit dieser Arbeit eine Bestandsaufnahme geschehen, die einerseits von jedem selbst als Messinstrument an die Kritik angelegt werden und andererseits als Bezugsquelle für zukünftige Studien dienen kann.

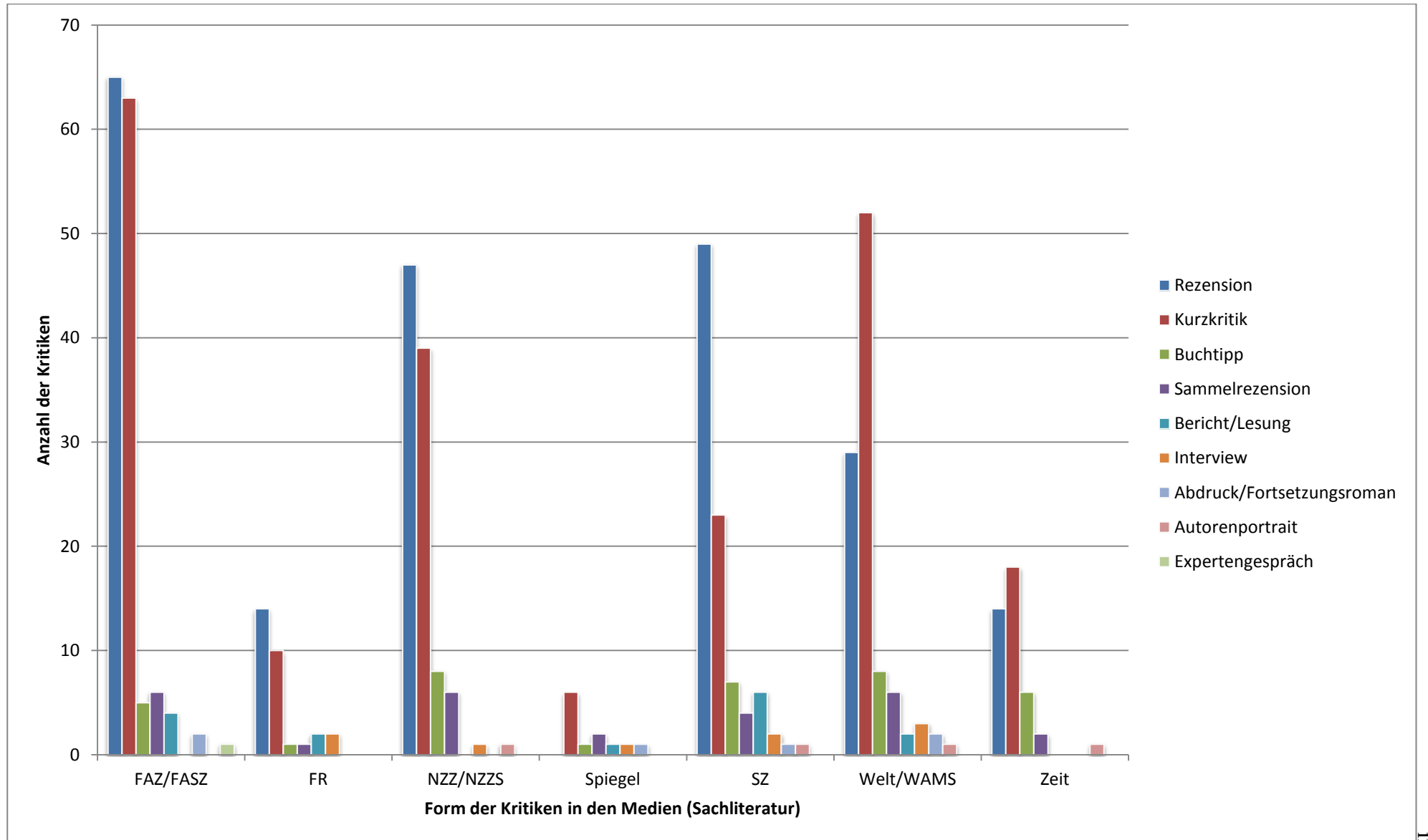
Datentabelle 1: relative Häufigkeit der Kritiken in den Medien (gesamt)

Medium	FAZ/FASZ	FR	NZZ/NZZS	Spiegel	SZ	Welt/WAMS	Zeit
Literatur	93	35	80	22	43	52	23
Sachliteratur	146	30	102	12	93	103	41

Datentabelle 2: relative Häufigkeit der Kritiken nach Erscheinungstagen (Literatur und Sachliteratur)

Medium		4. Feb							11. Feb							18. Feb							25. Feb						
		Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
FAZ/FASZ	SL	8	1	12	7	9	6	5	7		4	7	7	2	8	8	3	4	1	8	2	5	9	2	10	7	2	2	
	LIT	3	2	2	4	3	7	2	3	2	1	6	4	7	1	2	2	2	5	3	5	3	2	3	2	3	6	6	2
FR	SL	1		1		3	1					1	3	2			3	1	2	2	1				1	1	2	4	
	LIT			1	3	1	4			3		2		3		1	3		1	2	2		3	2		2	1	1	
NZZ/NZZS	SL	10		4	2	1	4		8	1	2	2			12	2	1	3		7	21	10	2	2	4	2	1		
	LIT	3	4	5	1		6		4	4	2	1		8		3	3	3	1		10	11	3	3	2	3	1		
Spiegel	SL	1							3						5							3							
	LIT	6							3						2							11							
SZ	SL	4	3	4	10	3	4		3	2	4	4	2	4	3	2	2	2	4	8		3	5	4	3	4	6		
	LIT	1	2				3		3	1	1	3	1	3	1	3	2		3	1		3	2	2	3	2	3		
Welt/WAMS	SL	2	2			1	19	3				1	1	23	3			2	1	1	12	3	1			2	1	21	4
	LIT		2				9	1	1			1		9	1	1			1	1	11	3					1	8	2
Zeit	SL				9							12							12						8				
	LIT				3							9							3						8				
Tagessumme		39	16	29	39	21	63	11	35	13	14	49	18	61	13	38	21	17	32	24	59	46	48	19	23	44	22	52	8

Diagramm 1: relative Häufigkeit der Form der Kritiken in den Medien (Sachliteratur)



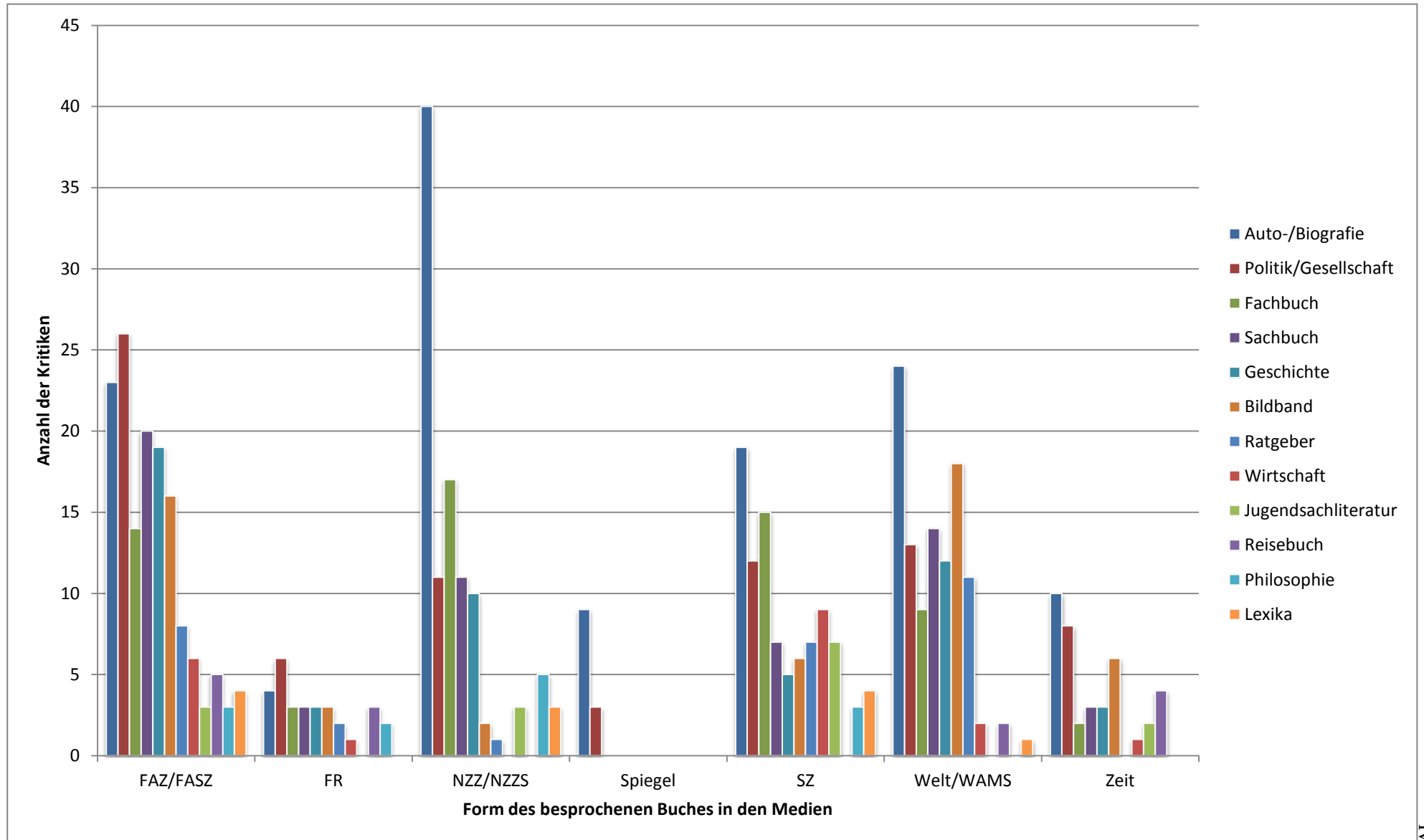
Datentabelle 3: relative Häufigkeit der Kritiken zu den verschiedenen Formen der Bücher in den Medien

Medium	Auto-/ Biografie	Politik/ Gesell.	Fachbuch	Sachbuch	Ge- schichte	Bildband	Ratgeber	Wirt- schaft	Jugend- sachlit.	Reise- buch	Philo- sophie	Lexika
FAZ/FASZ	23	26	14	20	19	16	8	6	3	5	3	4
FR	4	6	3	3	3	3	2	1		3	2	
NZZ/NZZS	40	11	17	11	10	2	1		3		5	3
Spiegel	9	3										
SZ	19	12	15	7	5	6	7	9	7		3	4
Welt/WAMS	24	13	9	14	12	18	11	2		2		1
Zeit	10	8	2	3	3	6		1	2	4		

Datentabelle 4: relative Häufigkeit der Form der Kritiken zu den verschiedenen Formen der Bücher

Buchform	Auto-/ Biografie	Politik/ Gesell.	Fachbuch	Sachbuch	Ge- schichte	Bildband	Ratgeber	Wirt- schaft	Jugend- sachlit.	Reise- buch	Philo- sophie	Lexika
Rezension	56	44	31	25	24	8	4	11	3		7	5
Kurzkritik	43	19	21	29	19	32	19	1	5	12	5	6
Buchtipps	7	4	2	1	1	7	2	6	4	1	1	
Sammel- rezension	10	8	3	3	2	1	2	1	2	1		
Bericht/ Lesung	6		2		4		2		1			
Interview	3	2	1	1	1	1						
Abdruck	3	2			1							
Autoren- portrait	1					2						1
Experten- gespräch	1											

Diagramm 2: relative Häufigkeit der Kritiken zu den verschiedenen Formen der Bücher in den Medien



Datentabelle 5: ausgewählte Rezensionen für die qualitative Auswertung

ID	Medium	Datum	Seite	Ressort	Rezensent	Buchform	Titel	Autor	Verlag
37	FAZ	08.02.2008	33	Feuilleton	Christian Geyer	POL	Supermuttis	Lotte Kühn	Droemer&Knaur
67	FAZ	11.02.2008	10	Wirtschaft	Jürgen Dunsch	BIO	Rainer E. Gut	Joseph Jung	Neue Zürcher Zeitung
117	FASZ	17.02.2008	32	Feuilleton	Patrick Bahners	BIO	Wilhelm Hennis	Stephan Schlak	C.H. Beck
125	FAZ	18.02.2008	34	Feuilleton	Hans-Martin Gauger	POL	Heimatkunde Baden	Karl-Heinz Ott	Hoffmann und Campe
154	FAZ	22.02.2008	37	Neue Sachbücher	Gustav Falke	SB	Alphabet der polnischen Wunder	Stefanie Peter	Suhrkamp
186	FAZ	27.02.2008	7	Politische Bücher	Klaus-Dietmar Henke	GES	Die Sekretäre der SED-Bezirksleitungen 1952-1989	Mario Niemann	Ferdinand Schöningh
287	FR	14.02.2008	40	Feuilleton	Robert Kaltenbrunner	FB	Großstädte von morgen	Harald Bodenschatz, Ulrike Laible (Hg.)	Verlagshaus Braun
306	FR	21.02.2008	33	Feuilleton	Harry Nutt	SB	Was sich liebt, das Nervt sich	Jean-Claude Kaufmann	UVK
366	NZZ	08.02.2008	32	Dossier - Medien	H.Sf.	SB	Die Taz	Jörg Magenau	Hanser
402	NZZ	13.02.2008	27	Feuilleton	Franz Zelger	BIO	Caspar David Friedrich	Peter Märker	Kehrer
484	NZZS	24.02.2008	20	Bücher am Sonntag	Urs Bitterli	GES	Brasilien mit Brüchen	Jeroen Dewulf	NZZ Libro
519	NZZ	27.02.2008	27	Feuilleton	Martin Zingg	FB	Vom Leben, vom Tod und vom Übrigen aus dies und das	Urs Widmer	Diogenes
586	SZ	05.02.2008	16	Literatur	Martin Bauer	SB	Handwerk	Richard Sennett	Berlin
630	SZ	14.02.2008	14	Literatur	Lothar Müller	BIO	Erich Auerbach	Karlheinz Barck, Martin Tremml (Hg.)	Kulturverlag Kadmos
672	SZ	23.02.2008	17	Literatur	Matthias Kross	PHI	Grundwissen Philosophie	Chris Bezzel	Reclam
715	SZ	01.03.2008	17	Literatur	Burkhard Müller	BIO	Gauß	Hubert Mania	Rowohlt
753	Welt	09.02.2008	6	Literarische Welt	Michael Holmes	FB	Säubern und Vernichten	Jacques Semelin	Hamburger Edition
797	Welt	16.02.2008	6	Literarische Welt	Alan Poesner	GES	Juden und Christen - ungleiche Geschwister	Michael Wolffsohn	Patmos
800	Welt	16.02.2008	8	Literarische Welt	Ulrich Weinzierl	BIO	Die rote Prinzessin	Sofka Zinovieff	Deuticke
814	Welt	23.02.2008	3	Deutschland	Norbert Lammert	GES	Der Reichstagsbrand	Sven Felix Kellerhoff	bebra
937	Zeit	21.02.2008	54	Literatur	Axel Schildt	POL	Unser Kampf	Götz Aly	S. Fischer
959	Zeit	28.02.2008	62	Literatur	Frank Bajohr	GES	Der Reichstagsbrand	Sven Felix Kellerhoff	bebra

Datentabelle 6: relative Häufigkeit der Erfüllung der Kriterien in den ausgewerteten Rezensionen

Rezension	ID 037	ID 067	ID 117	ID 125	ID 154	ID 186	ID 287	ID 306	ID 366	ID 402	ID 484	ID 519	ID 586	ID 630	ID 672	ID 715	ID 753	ID 797	ID 800	ID 814	ID 937	ID 959
Bewertungs- kriterien	2	3	2	3	4	3	1	3		2	4	3	2	2	3	5	5	2	1	1	5	2
Inhalt	6	3	6	4	7	5	13	6	6	6	9	3	11	5	5	9	5	7	12	2	6	3
Kontext	9	7	17	9	10	6	3	5	3	5	5	2	7	8	2	4	2	8	3	8	6	9
Aufmachung	6	4	6	4	4	1	6	3	5	3	4	6	7	7	9	7	5	4	1	1	6	4
Zielgruppe/ Verwendung	4	1		2	6	1	6	4		3	1		2	0	2		0	1		1	1	1

Felix Struening studierte Neuere deutsche Literatur, Politikwissenschaft und Philosophie in Hannover und Berlin. Seit 2001 betreibt er die Sachliteraturkritik-Webseite www.buchtest.de.

Der Autor stellt die Rohdaten der Studie gerne für weitere Untersuchungen zur Verfügung. Bitte schreiben Sie an info@buchtest.de



buchtest.de
